



Die Freunde von Bergbau und Mineralien kamen in Wilnsdorf auf ihre Kosten.

## Kupferkies und Himbeerspat

Mineralienbörse fand breites Echo – 24 Aussteller

**Wilnsdorf.** Ein breites Echo fand am Wochenende die Bergbau- und Mineralienbörse in der Wilnsdorfer Festhalle. Zum zweiten Male hatte der in Eiserfeld beheimatete Verein für Mineralogie und Bergbau-Tradition zu dieser außergewöhnlichen Veranstaltung eingeladen und hierfür 24 Aussteller gewinnen können. Trotz Bilderbuchwetter nahm der Besucherstrom kein Ende und die Stände waren stets dicht umlagert. „Mit einem solchen Andrang hatten wir nicht gerechnet“, freute sich 1. Vorsitzender Heiner Frisch. Alle Hände voll zu tun hatten auch die Frauen aus dem 14 Mitglieder zählenden Verein. Ihre Cafeteria war ebenfalls gut besucht und die selbstgebackenen Waffeln gingen weg wie die sprichwörtliche warme Semmel. „Uns geht es in erster Linie darum, der Bevölkerung die Bergbautradition an Sieg und Heller näherzubringen und ein Interesse an Mineralien zu wecken. Deshalb haben wir bewußt auf einen Eintritt verzichtet“, so der 1. Vorsitzende weiter im Gespräch.

Neben dem interessierten Besucher hatten auch viele „Insider“ den Weg nach Wilnsdorf gefunden und so manches Fachgespräch wurde an den Ständen geführt. Selbst aus dem Erzgebirge und aus Holland waren einige Aussteller angereist und zeigten eine ganze Palette von Mineralien und Utensilien aus der Zeit des Bergbaus. Daß dabei die Grubenlampe nicht fehlte, versteht sich von selbst. Kupferkies und Himbeerspat konnten in den zahlreichen Vitrinen bewundert werden. Auch die im Siegerland häufig vorkommenden Braun- und Spateisensteine waren zu sehen, ebenso das Pyrolusit oder der seltene „gediegene Silber“ sowie das „Rotgültigerz“. Kostbarer Schmuck aus Edelsteinen rundete das Bild in der Halle ab.

Und wer weiteres aus der Bergbaugeschichte und der Welt der Mineralogie erfahren wollte, fand hierzu Gelegenheit bei den Fachvorträgen von Gerd Helsper zum Thema „Die Mineralien des Siegerlandes“ und in einer Sonderausstellung mit dem Titel „Die Unterwelt der Universität“.